

Lucy Potter-Black

Lucy Potter-Black und der Feuerkelch

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Nach dem Weggehen von Patrick kommt auf Lucy eine sehr harte Zeit zu. Sie macht Veränderungen durch, die sogar ihre Freunde nicht verstehen. Und dann kommt sie kaum wieder nach Hogwarts geschehen wieder Dinge mit denen keiner gerechnet hatte. Zum einen wurde Harry auserwählt beim Trimagischen Turnier mitzumachen. Und zum anderen gibt es da noch einen gewissen rothaarigen Jungen der Lucy wieder auf den Boden zurück holt.

Vorwort

Inhaltsverzeichnis

1. 1.Kapitel
2. 2.Kapitel
3. 3.Kapitel

1.Kapitel

Für Lucy vergingen die Sommerferien verteufelt lang. Sie ging nie aus dem Zimmer, außer wenn sie ins Bad musste. Sie aß sehr wenig, an manchen Tagen auch nichts. Und sie beantwortete auch nicht die Briefe ihrer Freunde.

Sie hörte ein Klopfen an ihrer Zimmertür. „Lucy, ich hab hier etwas zu Essen für dich. Nur falls du Hunger hast.“, konnte sie die Stimme von Anna hören.

Doch Lucy antwortete nicht. Sie saß nur schweigend an ihrem Fenster und blickte nach draußen.

„Ich stell dir das Tablett vor die Tür“, konnte sie Anna sagen hören.

Sie dachte in den letzten Wochen viel nach. Besonders über einen wichtigen Schritt in ihren Leben. Sie wusste gar nicht wie sie es anstellen sollte von Anna und Paul die Erlaubnis für diesen Schritt zu bekommen.

Sie sah wie sich Sammy näherte, öffnete das Fenster und ließ sie rein. Sie hatte wieder einen Brief bei sich. Lucy nahm den Brief ab, legte ihn aber bei Seite, da es sie nicht interessierte.

Sammy flog in ihren Käfig und blickte niedergeschlagen in ihren leeren Napf. Auch dies interessierte Lucy nicht. Sie schloss wieder das Fenster und setzte sich wieder davor.

Daniel hatte in den Sommerferien eigentlich andere Pläne gemacht. Er hatte sich eine Wohnung in London gekauft. Doch allmählich gingen ihnen die Briefe die an ihnen gesendet wurden auf die Nerven.

Daniel,
ich habe seid Beginn der Ferien nichts mehr von Lucy gehört und mache mir furchtbare Sorgen.
Hermine.

Daniel,
Ginny hat mir erzählt dass Lucy seid Beginn der Ferien keinen Brief von ihr beantwortet. Und um ehrlich zu sein mache ich mir auch etwas Sorgen um sie.
Ron.

Daniel,
ich mache mir furchtbare Sorgen um Lucy. Sie braucht dringend Hilfe.
Harry.

Daniel,
ich habe seid einigen Wochen nichts von Lucy gehört. Und ich als Vater mache mir allmählich Sorgen.
Sirius.

Erst als er den Brief von Patrick bekam, machte er sich auf den Weg zu ihrem Haus.

Daniel Stevens,
Lucy benimmt sich wirklich merkwürdig. Ich möchte dass du auf der Stelle zu ihr gehst und schaust ob alles in Ordnung ist.
Patrick.

Er stand nun vor ihrem Haus und blickte zu ihrem Fenster rauf. Es brannte Licht. Er kletterte den Baum rauf und blickte durch das Fenster. Lucy schlief vor dem Fenster.

Er klopfte gegen die Scheibe und schreckte sie damit aus dem Schlaf. Sie blinzelte, stand schließlich auf und öffnete das Fenster. „Was willst du den hier?“, fragte sie.

„Ich habe mindestens drei Briefe von deinen Freunden, einen von deinem Vater und einem wütenden Brief von Patrick erhalten, da wollte ich mal sehen ob du okay bist.“, antwortete er und kletterte durch das Fenster.

„Du kannst ihnen sagen dass es mir gut geht“, sagte sie und setzte sich auf das Bett.
„Das würde ich gerne tun, aber ich glaube es nicht“, erwiderte er. „Wann hast du zum Beispiel das letzte Mal was gegessen?“, fragte er.
„Was geht dich das an?“, fragte sie.
„Ganz schön viel. Mir gehen diese Briefe nämlich auf die Nerven.“, antwortete er.
„Was hast du den erwartet?“, fragte sie.
„Auf jeden Fall hab ich erwartet dass du weiter lebst“, antwortete er. „Und ich werde erst gehen wenn du mir versprichst etwas zu ändern“, sagte er. „Du wirst wieder normal essen. Außerdem brauchst du viel Schlaf. Und dann wirst du auch die Briefe deiner Freunde beantworten.“, erklärte er.
„Was ist wenn ich mich weigere?“, fragte sie.
„Dann komme ich zurück und bleibe solange bis du dich geändert hast.“, antwortete er. „Also?“, fragte er.
„Okay, ich gebe zu dass ich was ändern muss“, antwortete sie.
„In drei Wochen ist die Quiddichweltmeister-schaft. Ich hab gehört dass Rons Dad dafür Karten bekommen hat. Wenn du dort nicht auftauchst, werde ich wieder kommen.“, erklärte er.
„Danke für den Arschtritt“, sagte sie.
„Hab ich gern gemacht“, sagte er, kletterte wieder aus dem Fenster und war auch schon verschwunden.
Lucy schloss das Fenster und blickte sich in ihrem Zimmer um. Sie entdeckte den leeren Napf in Sammys Käfig. „Tut mir Leid dass ich dich vernachlässigt habe“, sagte sie zu ihr und streichelte ihr Gefieder. Dann griff sie nach der Packung Eulenkexen und füllte damit ihren Napf. Sammy zwickte sie zum Dank in den Finger.

Lucy drehte sich wieder um und beschloss erst mal etwas Schlaf nach zu holen.

Lucy schlief bis zum nächsten Morgen durch. Danach duschte sie ordentlich und zog sich frische Klamotten an. Und schließlich fasste sie sich ein Herz und ging nach unten in die Küche.

„Guten Morgen!“, sagte sie, als sie die Küche betrat.

Anna und Paul blickten verwundert zu ihr auf. „Oh, guten Morgen Liebes“, sagte Anna. „Willst du was frühstücken?“, fragte sie.

„Gern“, antwortete Lucy und setzte sich an den Tisch.

„Was hättest du den gerne? Pfannkuchen? Speck? Eier?“, fragte Anna.

„Mach dir keine großen Umstände. Mir reicht auch etwas Toast.“, antwortete sie und griff nach einer Scheibe Toast.

„Geht es dir den besser Kleines?“, fragte Paul.

„Ja, viel besser“, antwortete sie. „Deswegen will ich auch etwas mit euch besprechen“, sagte sie.

„Wir sind ganz Ohr“, sagte Anna.

„Also, ich habe eine Entscheidung getroffen. Wozu ich eure Unterschrift brauche.“, erklärte sie und wurde dabei etwas nervös.

„Was für eine Entscheidung?“, fragte Paul.

Sie atmete tief durch. „Also gut, ich würde gerne meinen Nachnamen ändern“, sagte sie.

Die beiden blickten sich an. „Bist du dir da ganz sicher?“, fragte Paul.

„Absolut“, antwortete sie.

„Aber dies ist viel Papierkram. Bist du dir sicher dass du dies durchziehen willst.“, erkundigte sich Anna.

„In der Zaubererwelt wird das schneller erledigt. Ich hab mich erkundigt. Und der Vater meiner besten Freundin Ginny arbeitet außerdem im Ministerium.“, erzählte sie.

„Dürfen wir erfahren für welchen Nachnamen du dich entschieden hast?“, fragte Paul.

„Lucy Potter-Black“, antwortete sie.

„Der Name deiner Mutter“, fiel Anna auf.

„Und der Name meines Vaters, ja“, bestätigte sie. „Was sagt ihr dazu?“, fragte sie.

„Nun, irgendwie haben wir erwartet dass dies irgendwann passieren wird.“, antwortete Paul. „Aber wir akzeptieren diese Entscheidung“, sagte er.

Sie lächelte glücklich und schob ihnen das Pergament zu wo die beiden unterschreiben mussten. Dann fiel ihr ein dass die beiden ihr noch die Erlaubnis für Hogsmeade unterschreiben mussten. „Oh, ich hab da ja noch was für euch“, sagte sie, stand auf, lief in ihr Zimmer zurück, schnappte sich die Hogsmeadeerlaubnis und lief wieder nach unten.

„Was ist das den?“, fragte Anna als sie ihnen den Zettel reichte.

„Die Drittklässler in Hogwarts haben die Möglichkeit das Dorf Hogsmeade zu besuchen. Nur müssen die Eltern noch die Erlaubnis geben.“, antwortete sie.

„Oh, verstehe“, sagte Anna und unterschrieb die Erlaubnis.

„Also, was haltet ihr von einem Familienausflug?“, schlug Paul vor.

Lucy kam erst am späten Abend von dem Ausflug zurück. Als sie in ihr Zimmer kam, wartete Sammy bereits auf sie. Und auf ihrem Schreibtisch lagen fünf Briefe, die an sie adressiert waren. Doch sie beschloss die Briefe erst morgen zu lesen. Da sie sehr müde war.

2.Kapitel

2.Kapitel

Lucy begann gleich am nächsten Morgen ihre vielen Briefe zu lesen und schrieb ihren Freunden dass es ihr wieder gut ginge. Der letzte allerdings war von ihrer Freundin Ginny.

Liebe Lucy,

du wirst es nicht glauben, aber Dad hat Karten für die Quiddichweltmeisterschaft bekommen. Und eine davon ist für dich bestimmt. Fred, George und Dad wollen dich am 31.Juli abholen. Ich denke mal dass Anna und Paul nichts dagegen haben werden. Bitte, bitte komm mit.

Deine Ginny.

Lucy schaute auf ihren Kalender und stellte fest dass der 31.Juli schon heute war. Schnell zog sie sich was an und lief hinunter in die Küche, wo Anna und Paul bereits anwesend waren.

„Ich muss euch etwas aufregendes erzählen“, sagte sie und setzte sich mit an den Tisch. „Ich hab euch doch von meiner Freundin Ginny erzählt. Ihr Vater hat Karten für die Quiddichweltmeister-schaft bekommen. Und sie haben mich eingeladen.“, erzählte sie.

„Das ist ja großartig Liebes“, sagte Anna. „Wann soll es den losgehen?“, fragte sie.

„Nun ja, um ehrlich zu sein kommen sie mich heute abholen. Ich hab den Brief leider heute erst gelesen.“, antwortete Lucy.

„Oh“, machte Paul. „Nun wenn es dir so viel bedeutet, dann darfst du selbstverständlich mit.“, sagte er.

„Oh, ich danke euch“, jubelte sie, sprang auf und fiel beiden um den Hals. „Ich muss jetzt nach oben um zu packen. Immerhin verbringe ich dann die restlichen Ferien bei ihnen.“, erklärte sie und lief aus der Küche.

„Zuerst wird gefrühstückt“, hörte sie noch Annas befehlende Stimme. Sie lief zurück, schmierte sich rasch eine Scheibe Toast und schlang es sich hinunter.

Lucy hatte bis zum Mittagessen alles gepackt. Sammy war bis dahin von ihrer Runde zurückge-kommen, so dass Lucy sie in ihren Käfig verstauen konnte. Nach dem Mittagessen hatte sie es geschafft alle Koffer nach unten zu bringen, als es an der Haustür klingelte. Paul öffnete.

„Hallo, Sie müssen Mr Mayfaire sein“, hörte Lucy die Stimme von Mr Weasley.

„Allerdings und sie sind?“, fragte Paul.

„Mr Weasley, meine Kinder gehen mit ihrer Tochter nach Hogwarts.“, antwortete Mr Weasley.

Lucy erschien jetzt neben ihm an der Tür. „Hey Lucy Lu“, wurde sie von Fred, der mit George neben seinem Vater stand.

„Kommen Sie doch erst mal herein“, bot Paul an und trat bei Seite.

„Sie haben wirklich ein tolles Haus“, fand Mr Weasley, als er sich umblickte. „Oh, was ist das den?“, fragte er und deutete auf den Garderoben-ständer.

Lucy musste sich zusammen reißen nicht zu schmunzeln. „Ein Garderobenständer“, antwortete Paul etwas verwirrt.

„Und was macht man damit?“, fragte Mr Weasley.

„Man hängt seine Sachen auf“, antwortete Paul.

„Ach wirklich“, machte Mr Weasley sehr interes-siert.

Jetzt erschien Anna im Flur. „Guten Tag, Arthur Weasley“, stellte Mr Weasley sich vor.

„Oh hallo, sie sind bestimmt hier um Lucy abzu-holen?“, fragte sie.

„Allerdings“, antwortete er. „Hast du deine Koffer schon gepackt?“, wandte er sich an Lucy.

„Ja, hab ich“, sagte sie und trat zur Seite damit sie ihre Koffer sehen konnten.

„Wir werden deine Koffer an unsere Besen befestigen“, sagte Fred und griff nach ihren beiden Koffern.

„Ähm...Besen?“, hakte sie nach.

„Ja, wir fliegen zum Fuchsbau“, sagte er. „Wo ist dein Nimbus 2001?“, fragte er.

„Ähm...ich hab ihn nicht mehr“, antwortete sie. Genauer gesagt war er ganz unten in ihren Koffer

verstaut.

„Was soll das heißen du hast ihn nicht mehr?“, fragte George.

„Genauer gesagt fliege ich nicht mehr“, antwortete sie.

„Oh“, machte Fred. „Kein Problem, du kannst bei mir mit fliegen.“, sagte er.

„Du fliegst nicht mehr? Warum?“, fragte George.

„George“, murmelte Fred mahnend.

„Ich hab eben meine Gründe“, antwortete sie ihm.

„Alles klar. Ihr beide befestigt bitte die beiden Koffer“, bat Mr Weasley seine beiden Söhne. „Und du kannst dich in aller Ruhe von deinen Eltern verabschieden.“, wandte er sich an Lucy und ging mit Fred und George hinaus.

„Nun, pass auf dich auf und melde dich sobald du auf Hogwarts bist.“, bat Anna und umarmte Lucy.

„Das mach ich doch immer“, sagte sie.

„Und bitte versuch über Weihnachten hier zu sein“, bat Paul und nahm sie auch in den Arm.

„Ich werde mein Bestes versuchen“, sagte sie.

Sie löste sich von den beiden. „Tja, ich denke es ist soweit“, fand sie.

„Wir haben dich sehr lieb Kleines, auch wenn du dann nicht mehr unseren Namen trägst.“, erwiderte Paul. Sie lächelte, wandte sich um und ging nach draußen. Anna und Paul waren ihr gefolgt. George und Mr Weasley hatten Lucys Koffer an ihre Besenstiele befestigt.

„Können wir aufbrechen?“, wandte Mr Weasley sich an Lucy.

„Ja, ich bin soweit“, sagte sie und kletterte hinter Fred auf seinen Besen. Sie traute sich allerdings nicht ihre Arme um Freds Bauch zu legen. Er hob mit seinem Besen von Boden ab. Lucy blickte nach unten und sah wie Anna und Paul ihr noch zu winkten. Und dann waren sie nur noch klitzeklein.

„Fliege ich zu schnell?“, konnte sie Fred rufen hören.

„Soll das ein Witz sein“, rief sie zurück.

„Dann halt dich gut fest“, erwiderte er.

Jetzt fasste sie sich ein Herz und legte ihre Arme um ihn. Er beschleunigte und sauste auf die Themse hinunter. Kurz davor bremste er und sauste die Themse entlang. Als ihre Füße das Wasser streiften musste sie lachen.

Jetzt sauste er wieder nach oben. Die beiden flogen eine ganze Weile Mr Weasley und George hinterher.

3.Kapitel

3.Kapitel

Als es kühler wurde, wünschte sie sich dass sie sich wenigstens eine Jacke umgelegt hätte.

„Sind wir bald da?“, rief sie Fred zu.

„Da unten ist es schon“, rief er und deutete nach unten. Dort war ein großes Haus zu sehen, das aussah als würde es bald zusammen brechen.

Kaum hatten Sie wieder Boden unter den Füßen, als auch schon die Haustür auf ging und Mrs Weasley, eine pummelige rothaarige Frau, kam aus dem Haus. Dicht gefolgt von Ginny.

„Ihr seid zehn Minuten zu spät“, sagte Mrs Weasley.

„Tut mir Leid Mom, war meine Schuld“, sagte Fred.

„Lucy, es ist so schön dich endlich mal richtig kennen zu lernen“, wandte Mrs Weasley sich schließlich an Lucy und nahm sie in ihre Arme. „Du musst dir leider das Zimmer mit Hermine und Ginny teilen, aber ich denke dass du nichts dagegen haben wirst.“, erklärte sie.

„Nein, nicht im geringsten“, sagte Lucy.

„Nun, kommt erst einmal rein“, sagte Mrs Weasley und ging voran.

Lucy folgte den anderen etwas zögerlich. Die Küche wirkte für Lucy sehr klein. Sie fragte sich wie dort so viele Weasleys Platz gefunden haben.

„Das Abendessen ist noch nicht ganz fertig“, sagte Mrs Weasley und lief zu einem Topf, um ihn umzurühren. „Ginny, zeig Lucy doch solange wo ihr schlafen werdet.“, erklärte sie.

„Komm“, sagte Ginny und ging durch eine Tür. Die beiden gingen eine schmale Treppe hinauf. „Warum hast du dich die vielen Wochen nicht gemeldet?“, fragte Ginny.

„Ich bin in einer schwierigen Phase“, antwortete Lucy.

„Ich hab mir furchtbare Sorgen um dich gemacht“, sagte sie.

„Tut mir Leid Ginny“, erwiderte Lucy.

Sie hatten nun die letzten Stufen erreicht. Sie standen vor einer Tür, wo ein Schild mit der Aufschrift Ginnerva hing. Sie betraten das Zimmer. Lucy blickte sich um. Es war in einen dunklen Rosa gestrichen. Am Fenster stand ein Schreib-tisch und daneben ein Bett. Dahinter waren noch zwei weitere Betten. Und auf der anderen Seite war ein großer Schrank.

Ginny setzte sich auf ihr Bett. „Es geht dir doch wieder besser, oder?“, fragte sie.

„Ich arbeite daran“, antwortete Lucy und ließ sich auf das Bett hinter Ginnys sinken. „Aber genug von mir, was gibt es hier Neues?“, fragte sie.

„Ach, nicht sehr viel“, antwortete Ginny. „Außer dass Percy jetzt fürs Ministerium arbeitet.“, erzählte sie.

„Klingt doch gut“, fand Lucy.

„Ist nur ziemlich nervig“, erwiderte Ginny.

Die Tür des Zimmers ging auf und ein Mädchen mit buscheligen braunem Haar kam herein. „Seid wann bist du den da?“, fragte Lucy und umarmte Hermine zur Begrüßung.

„Seid gestern“, antwortete Hermine. Als die beiden sich lösten, wurde ihr Gesicht ernst. „Wie geht es dir?“, fragte sie.

„Hört auf mich das alle fünf Minuten zu fragen“, antwortete Lucy und ließ sich wieder auf das Bett sinken.

„Du hast dich schließlich viele Wochen nicht bei uns gemeldet. Wir haben uns Sorgen um dich gemacht.“, erzählte Hermine.

„Es geht mir gut“, sagte sie zu beiden.

Jetzt klopfte es an der Tür und Ron kam herein. „Mom sagt dass das Abendessen fertig ist“, sagte er.

„Okay, wir kommen schon“, sagte Ginny. Die Mädchen standen auf und gingen mit Ron nach unten in die Küche. In der Küche waren noch zwei neue Gesichter. Zwei junge Männer, ebenfalls rote Haare, nur dass der eine einen langen Zopf hatte.

„Hallo Lucy, endlich lernen wir dich mal kennen“, wurde sie von dem langhaarigen begrüßt. „Ich bin

Bill“, stellte er sich vor.

„Freut mich sehr“, sagte Lucy und reichte ihm die Hand.

„Hi Lucy, ich bin Charlie“, stellte sich der andere junge Mann vor. Als sie auch ihm die Hand reichte, konnte sie einige Brandblasen spüren.

„Kommt schon, setzt euch an den Tisch“, forderte Mrs Weasley die Familie auf. Lucy fand einen Platz neben Fred. Während des Essens wurde sie gut von ihm unterhalten. Er präsentierte ihr einige Scherzartikel. Wie zum Beispiel ein Scherz-zauberstab. Als er ihr den vorführte, musste sie seid Wochen wieder lachen.

Nach dem Abendessen versuchte sie Mr Weasley alleine zu sprechen. „Ähm...Mr Weasley, könnten sie mir einen Gefallen tun“, sprach sie ihn beim Abwasch an.

„Es kommt ganz drauf an worum es geht“, sagte er.

„Nun, ich würde gerne meinen Nachnamen ändern. Ich hab auch schon die Erlaubnis von Anna und Paul bekommen.“, erzählte sie.

Mr Weasley wurde jetzt ernst. „Bist du dir da absolut sicher?“, fragte er.

„Auf jeden Fall. Ich hatte auch sehr lange Zeit darüber nach zu denken.“, antwortete sie. „Finden sie einen Weg mir das zu ermöglichen?“, fragte sie.

„Natürlich finde ich einen Weg. Ich kenne da einige Leute im Ministerium.“, antwortete er.

„Und würden sie es den anderen noch nicht erzählen. Ich will es selbst tun.“, erklärte sie.

„Ja, ich werde nichts sagen“, sagte er. „Und wie willst du in Zukunft heißen?“, fragte er.

„Lucy Potter-Black“, antwortete sie.

„Ich denke dies lässt sich arrangieren“, sagte er. „Du kannst nach oben gehen. Ich mach den Rest alleine.“, fügte er hinzu.

Sie ging die schmale Treppe nach oben zu Ginnys Zimmer. Als sie dort ankam, saß Hermine alleine im Zimmer.

„Wo ist Ginny?“, fragte Lucy.

„Im Badezimmer“, antwortete Hermine.

Lucy ging zu ihrem Koffer und holte ihren Pyjama heraus. „Hast du was von...?“, fragte Hermine etwas zögerlich.

„Ja, einige Briefe“, antwortete sie. „Er ist irgendwo in Italien“, erzählte sie. Sie setzte sich auf ihr Bett.

„Ich will Ginny einweihen“, sagte sie und blickte Hermine an.

„Nun ja, ich bin mir sicher dass sie nichts von all dem verraten wird“, sagte Hermine.

„Deswegen will ich sie ja einweihen“, sagte sie.

„Das musst du entscheiden“, erwiderte Hermine.

Jetzt kam Ginny ins Zimmer zurück. „Entschuldigt, ich bin gerade Percy begegnet und dieser hat mir einen langen Vortrag über explodierende Kessel gehalten.“, erzählte sie. Sie setzte sich auf ihr Bett. „Gott sei Dank sind wir bald wieder auf Hogwarts, dann bin ich das alles los.“, sagte sie.

Lucy lag noch sehr lange wach. Sie wartete bis Hermine und Ginny eingeschlafen waren. Dann holte sie leise Feder, Tinte und Pergament heraus und fing an einen Brief für Sirius zu schreiben.

Lieber Sirius,

ich bin jetzt für die restlichen Ferien bei den Weasleys. Immer höre ich dass Sie sich Sorgen um mich gemacht haben. Und dann muss ich ihnen sagen dass es mir gut geht. Ich hoffe wirklich dass es mir bald besser geht.

Ich hoffe es geht dir gut.

Deine Lucy.

Leise stand sie auf und ging zu Sammys Käfig. „Du wirst ihn finden, oder? Du findest ihn immer.“, sagte sie. Sammy blinkerte ihr zu, nahm den Brief in ihren Schnabel und flog aus dem offenen Fenster. Lucy blieb eine ganze Weile am Fenster stehen und blickte Sammy nach, bis sie nicht mehr zu sehen war.

Am nächsten Tag sollte Harry zum Fuchsbau gebracht werden. Während Ginny mit Bill und Charlie im Garten Quiddich spielte, war Lucy mit Hermine beschäftigt Pellkartoffeln für das Abendessen zu schälen.

„Ron hat mir erzählt dass du nicht mehr fliegst“, fing Hermine ein Gespräch an.

„Da hat er Recht“, sagte sie.

„Doch nicht etwa wegen ihm?“, fragte Hermine.

„Ich will nicht über ihn reden“, sagte sie.

„Okay“, sagte Hermine. „Ich weiß du bist jetzt im Moment in einer schwierigen Situation. Aber du bist eine der besten Fliegerinnen die ich je kennen gelernt habe...“, versuchte sie zu erklären.

„Können wir das Thema wechseln“, bat Lucy.

Zu ihrem Glück kamen nun Ginny, Bill und Charlie von draußen herein. „Ist Harry noch nicht da?“, fragte Ginny neugierig.

„Nein, aber es müsste nicht mehr lange dauern“, antwortete Lucy.

In diesen Moment erschienen grüne Flammen im Kamin. Kurz darauf trat George aus dem Kamin. Dicht gefolgt von Fred und Ron. Beide hatten wie-der dieses Grinsen im Gesicht, was bedeutete dass Sie wie-der etwas ausgefressen hatten.

„Was habt ihr nun wieder angestellt?“, fragte Bill die beiden.

„Ihr kennt doch diese Drops die wir entwickelt haben. Die bei denen die Zunge wie bei einem Chamäleon heraus hängt.“, erzählte George.

„Ja, und?“, fragte Ginny.

„Ich hab einen in deren Wohnzimmer fallen gelassen um zu sehen ob dieser Cousin darauf rein fällt.“, erzählte Fred.

Die ganze Küche brach in Gelächter aus. Sogar Lucy. Und es war verdammt lange her als sie das letzte Mal gelacht hatte.

Nun erschienen wieder grüne Flammen im Kamin und Harry trat heraus. „Hat's funktioniert?“, fragte Fred.

„War hervorragend“, antwortete Harry, ebenfalls mit einem Grinsen. Wieder brachen alle in Gelächter aus. Das Gelächter verstummte erst, als wieder grüne Flammen erschienen und diesmal Mr Weasley heraus kam.

„Das war wirklich unverantwortlich von euch“, sagte er zu Fred und George.

„Woher hätten wir den wissen sollen dass der sich gleich drauf stürzt“, sagte George.

„Ihr zwei wisst ganz genau dass er sich darauf stürzen würde“, erwiderte Mr Weasley. „Aber es hätte wirklich schlimmer ausgehen können“, fand er. „Seid froh dass ich eurer Mutter nichts davon erzähle“, fügte er hinzu.

„Was willst du mir nicht erzählen?“, fragte Mrs Weasley.

„Nichts Molly, die beiden Jungs haben nur...“, versuchte Mr Weasley zu erklären.

„Arthur, was ist los?“, fragte Mrs Weasley wieder.

„Wir decken draußen lieber schon mal den Tisch“, schlug Charlie vor. „Komm Ginny, du kannst uns helfen“, sagte er.

„Ja, wir helfen euch auch“, sagte Fred.

„Rührt euch nicht von Fleck“, befahl Mrs Weasley.

„Kommt, wir gehen nach oben“, wandte Ron sich an Hermine, Harry und Lucy.

Die vier standen auf und verließen die Küche. Sie hatten kaum die Treppe erreicht, da hörten Sie auch schon wie Mrs Weasley schrie: „IHR HABT IHM EINES DIESER DROPS GEGEBEN!!!“

„Oh Mann, die werden noch einen ganz schönen Ärger bekommen“, fand Ron.

„Aber das Bild von Dudleys hängender Zunge hat sich trotzdem gelohnt.“, fand Harry grinsend.

Die vier hatten nun Rons Zimmer erreicht. Eine ganze Weile schwiegen Sie. „Und hast du was von ihm gehört?“, fing Ron ein Gespräch mit Harry an.

„Ja, gestern erst hab ich ihm geschrieben dass ich den Rest der Ferien bei dir bin.“, erzählte Harry.

„Wo ist er jetzt wohl?“, fragte Hermine.

„Die Eulen die mir immer die Briefe bringen, sahen ganz schön exotisch aus.“, antwortete er.

„Ich bin mir sicher dass es ihm gut gehen wird. Außerdem ist Pat...“, wollte Ron sagen, doch Harry und Hermine blickten ihn warnend an.

Lucy hatte die ganze Zeit am Fenster gestanden und geschwiegen. Sie wusste ganz genau welchen Namen Ron aussprechen wollte. Nur wollte sie jetzt nicht an ihn denken.

„Hey, wollen wir eine Runde Quiddich spielen?“, fragte Harry, damit Lucy wieder auf andere Gedanken kam.

„Wir beide schon, aber Lucy fliegt nicht mehr“, antwortete Ron.

„Was?“, fragte Harry und schaute nun zu Lucy.

„Ich fliege nicht mehr“, bestätigte sie.

„Aber warum?“, fragte er.

„Ich hab eben meine Gründe“, antwortete sie achselzuckend.

Nun klopfte es an der Zimmertür. Kurz darauf ging sie auf und Ginny erschien in der Türschwelle.

„Ähm...Mom sagt das Abendessen sei fertig“, informierte sie die vier.

Die vier zögerten und gingen dann nach unten. Mrs Weasley tischte ein herrliches Mal auf. Nur rührte Lucy nur sehr wenig davon an. „Lucy meine Liebe, schmeckt es dir nicht? Du hast keinen Bissen angerührt.“, erkundigte sich Mrs Weasley.

„Oh nein, das Essen war prima Mrs Weasley. Ich hab nur keinen großen Hunger.“, antwortete Lucy.

Nach einer Stunde forderte Mrs Weasley alle auf ins Bett zu gehen. Da Lucy allerdings keinen Schlaf fand und blieb sie noch sehr lange wach.